

Staraufgebot

Der Chef des **ZIGZAG JAZZ FESTIVALS**, **Dimitris Christidis**, muss ein sehr dickes Adressbuch haben, in dem alle Jazz-Größen dieser Zeit verzeichnet sind. Die Stars geben sich im Gasometer förmlich die Klinke in die Hand. Ob jemals so viele Grammy-Gewinner innerhalb von elf Tagen aufgetreten sind, müssen Statistiker herausfinden.



Foto: ZIGZAG JAZZ FESTIVAL

Sonntagabend waren die beiden Konzerte auf dem EUREF-Campus wieder ausverkauft. Auf der Bühne stand das **Gonzalo Rubalcaba Quartet**. „Das ist nicht einfach nur ein Quartett, sondern eine Besetzung, bei der jeder einzelne Name für Weltklasse steht,“ beschreibt das Programmheft die vier Musiker. „**Gonzalo Rubalcaba** (piano), **Chris Potter** (saxophone), **Larry Grenadier** (bass) und **Eric Harland** (drums) gehören zu den prägenden Musikerpersönlichkeiten des modernen Jazz. Unter dem Projekttitel *First Meeting* treffen vier Schwergewichte erstmals in dieser Formation aufeinander; jeder brachte eigene Kompositionen und Arrangements ein. Das Ergebnis war ein Konzert von seltener Dichte: hochvirtuos, offen, explosiv und getragen von vier Künstlern, die seit Jahrzehnten auf den wichtigsten Bühnen der Welt stehen.

Gonzalo Rubalcaba zählt zu den großen Pianisten unserer Zeit. Der kubanische Meisterpianist wurde mehrfach mit dem Grammy Award ausgezeichnet und steht seit den 1990er Jahren für eine einzigartige Verbindung aus afro-kubanischer Tradition, moderner Jazzsprache und pianistischem Weltformat.

Chris Potter gilt als einer der bedeutendsten Saxophonisten seiner Generation und arbeitete u. a. mit **Dave Holland**, **Pat Metheny**, **Paul Motian** und **Steely Dan**.

Larry Grenadier prägte über viele Jahre das Trio von **Brad Mehldau**, der am Samstag beim Festival auftrat, und spielte mit **Pat Metheny** und **Charles Lloyd**. **Eric Harland** zählt zu den meistbeschäftig-

ten Schlagzeugern des modernen Jazz und ist auf hunderten Aufnahmen zu hören.



Foto: EUREF

Diese Band ist ein echtes All-Star-Projekt im besten Sinne: keine Begleitband, sondern vier gleichrangige Stimmen auf absolutem Topniveau. Wenn Rubalcabas harmonische Fantasie, Potters saxophonistische Wucht, Grenadiers Bassfundament und Harlands rhythmische Energie aufeinandertreffen, entsteht zeitgenössischer Jazz in seiner konzentriertesten Form. Ein Pflichttermin für alle, die erleben wollen, wie eine wirkliche Supergroup klingt. Dieser Pflicht sind rund 1.000 Jazz-Fans am Sonntagabend gern nachgekommen. Quelle: Instagram

Den laienhaften Autor dieses Beitrages beschäftigt schon die ganze Zeit, ob die einzelnen Stücke ein vorgegebenes Ende haben. Eher hat man den Eindruck, als improvisierten die Künstler immer weiter, damit das Werk möglichst nie zu Ende geht. Zugegeben, in dieser komprimierten Form habe ich noch nie Jazzmusik über so viele Tage gehört und genossen. Vor allem ist es die Vielfalt der Musik, die begeistert. Die Konzentration und Hingabe der Künstler sind beeindruckend. Es scheint, als könnte um sie herum alles untergehen, sie würden es nicht mitbekommen und weiterspielen.

90 Minuten feinste Jazz-Klänge im Gasometer, den einige schon umbenennen wollen in **Jazzometer**.

Nach einer ausgiebigen Pause auf der EUREF-Plaza folgte gleich das nächste, ebenfalls ausverkaufte Konzert.

Das **Tigran Hamasyan Manifeste Quartet** gab sich die Ehre. Die Besetzung: **Tigran Hamasyan** (piano / keyboards), **Yessai Karapetian** (keyboards), **Marc Karapetian** (bass) und **Arman Mnatsakanyan** (drums). Und wieder werden Superlative in der Ankündigung verwendet: „Kaum ein Pianist hat den modernen Jazz der vergangenen Jahre so nachhaltig erweitert wie **Tigran Hamasyan**. Der

armenische Ausnahme-Musiker verbindet hochkomplexe Rhythmik, Jazzimprovisation, Progressive Rock, elektronische Klangwelten und die Musiktraditionen seiner Heimat zu einer vollkommen eigenständigen musikalischen Sprache.

Bereits früh gewann Hamasyan Wettbewerbe wie das Montreux Jazz Festival Piano Competition und die Thelonious Monk International Jazz Piano Competition; heute zählt er zu den einflussreichsten Pianisten seiner Generation. Mit Projekten wie Mockroot, The Call Within oder The Bird of a Thousand Voices entwickelte Hamasyan einen unverwechselbaren Sound zwischen spiritueller Tiefe, rhythmischer Radikalität und cineastischer Wucht.



Foto: EUREF

Künstler wie **Herbie Hancock**, der mehrfach lobend erwähnte **Brad Mehldau** oder **Chick Corea** äußerten sich mehrfach begeistert über seine Musik. Aktuell, so auch gestern, präsentiert Hamasyan sein neues Projekt *Manifeste*, erschienen 2026 bei Naïve Records. Das Werk verbindet armenische Folklore, Choräle, Progressive Rock, elektronische Produktion und modernen Jazz zu einer monumentalen Klangwelt, die zu den ambitioniertesten Arbeiten seiner bisherigen Karriere zählt. Mit seinem Quartett entfaltet Hamasyan dabei eine musikalische Intensität, die weit über klassische Genregrenzen hinausgeht.

Quelle: Instagram

Das Konzert begann 15 Minuten später und endete zehn Minuten früher, als im Programmheft verzeichnet war. Schade. Man hätte gern noch ein/zwei Stücke mehr gehört.

Gern würde ich an dieser Stelle für die beiden Konzerte morgen Werbung machen, aber, auch sie sind bereits ausverkauft. Tickets gibt's noch für die Konzerte am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Auch wenn Jazz nicht Ihre Musikrichtung sein sollte, kann ich nur empfehlen, die Atmosphäre in Berlins neuer Music-Hall zu erleben, in einem Gebäude, das mit 80 Metern Höhe weithin sichtbar ist.

www.zigzag-jazzfestival.de

Zusammenstellung und Kommentierung: **Ed Koch**